

_ Vorwort des Herausgebers

Ein völlig neues Jahrbuch des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim? In Bezug auf den Inhalt sicherlich nicht, hier bleiben wir unserer bisherigen Leitlinie – qualitätvolle Aufsätze in gut lesbarer Form – natürlich absolut treu, doch hinsichtlich der »äußeren Verpackung« ist dieses Jahrbuch in der Tat vollkommen verändert: wodurch Ihnen, liebe Vereinsmitglieder und liebe Leserinnen und Leser, die Lektüre hoffentlich noch mehr Freude bereitet als schon bisher.

Über die Neugestaltung des Jahrbuchs hat der Vorstand im Laufe des letzten Jahres sehr intensiv nachgedacht: warum etwas verändern, woran in elf Jahren eigentlich nie Kritik geäußert worden ist? Und wenn doch: in welche Richtung soll das Jahrbuch verändert werden? Die Antwort auf beide Fragen ist – wie so oft – gleichermaßen einfach wie schwierig. Einfach, weil auch ein gutes Jahrbuch natürlich immer noch besser und noch attraktiver werden kann – und schwierig, weil eben dieses »besser« und »attraktiver« nicht ganz einfach zu umschreiben ist.

»Besser« und »attraktiver«: ansprechender und überlegter in seiner graphischen Form, lesefreundlicher und übersichtlicher in der Seitengestaltung sowie qualitätvoller und »nachhaltiger« in seinem Einband. Das Jahrbuch des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim darf und soll – im positiven Sinn – auffallen: weil es seit inzwischen fast 80 Jahren wichtige »Bausteine« zur bzw. aus der Geschichte des Bistums Hildesheim enthält, durch die das Wissen um die Entwicklung dieses inzwischen fast 1200 Jahre alten Bistums erheblich vermehrt worden ist. Schaut man auf

die Jahrbücher anderer diözesanhistorischer – oder auch landeskirchengeschichtlicher – Vereine in Deutschland, so kann man mit Fug und Recht feststellen: unser Jahrbuch braucht sich gewiss nicht zu verstecken.

Über die Details der Neugestaltung des Jahrbuchs findet sich im Anschluss an dieses Vorwort ein Beitrag der mit eben dieser Arbeit betrauten Dipl.-Designerin Nicole Westphal (Hildesheim/Hamburg). Ihr gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank, hat sie sich doch mit enormen Fleiß und ebensolchem Können einer nicht gerade einfachen Aufgabe gewidmet: etwas neu zu gestalten, das weder »altbacken« noch »postmodern« daherkommen soll – und das schon auf den ersten Blick als seriöses, anspruchsvolles und optisch-graphisch schönes historisches Buch erkennbar sein soll; was ihr unserer Meinung nach auch ungemein überzeugend gelungen ist.

Dass wir mit der Neugestaltung des Jahrbuchs auch die Hoffnung auf neue Mitglieder und neue Leser/Leserinnen verbinden, liegt auf der Hand. Wie jeder Verein müssen auch wir beständig bestrebt sein, neben den uns teilweise schon seit vielen Jahren verbundenen Mitgliedern bzw. Lesern/Leserinnen auch weitere Menschen anzusprechen, die sich für diözesan-, landes-, kunst-, kultur- oder bauhistorische Fragen interessieren – für das »warum«, »wieso« und »wann«, für die »große Geschichte« wie für die »kleine Geschichte«: Geschichte bzw. Geschichtsforschung/Geschichtsschreibung ist die Verbindung des Gestern mit dem Morgen – im Heute. Mit seinem Jahrbuch leistet der Verein für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim hierzu einen wertvollen Beitrag.

Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim versteht die Neugestaltung des Jahrbuchs, das mit diesem Band auch einen neuen, »griffigeren« und seinem Inhalt besser entsprechenden Titel trägt, als Teil einer noch weiter reichenden Neuorientierung des Vereins. So sollen verstärkt Kooperationen eingegangen oder ausgebaut werden, u. a. mit dem Dom-Museum Hildesheim, der Dombibliothek Hildesheim und dem Bistumsarchiv Hildesheim – oder auch mit Institutionen und Vereinen wie etwa der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Hildesheim oder regionalen Geschichtsvereinen. Ganz bewusst will der Verein für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim in Zukunft Veranstaltungen wie Vorträge, Podiumsdiskussionen, Workshops auch außerhalb der Bischofsstadt Hildesheim anbieten: in Hannover, Braunschweig, Lüneburg, Celle, Wolfsburg, Goslar, Duderstadt usw. – weil er ein diözesan orientierter, ja: verpflichteter

Verein ist, der auch in Bremerhaven oder Hannoversch Münden, in Holzminden oder Helmstedt Interesse finden kann. Und auch das Exkursionsprogramm wird – ohne Aufgabe des Gewohnten – erweitert werden: noch mehr Studienfahrten zu interessanten Zielen oder Ausstellungen innerhalb wie außerhalb des Bistums Hildesheim, als Tages- oder Mehrtagesfahrten – für alle sollte etwas dabei sein.

Der Verein für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim: in den inzwischen 80 Jahren seines Bestehens hat er sich bewährt, hat diverse für das Bistum Hildesheim wertvolle Aufgaben übernommen und geschultert – und wird dies auch in Zukunft tun. Das neu gestaltete Jahrbuch ist beredtes Zeichen dafür, dass dieser Verein nicht stehen bleibt, sondern sich dem Morgen öffnet.

Thomas Scharf-Wrede

Vorsitzender des Vereins für

Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim